

## NEPTUN nach 9 Wochen wieder im Heimathafen

Wieder lag das Boot der Marinekameradschaft Hildesheim und Umgebung für einige Sommerwochen in auswärtigen Gewässern. Bereits zum fünften Mal war der 10-Meter-Kajütkreuzer NEPTUN zu Gast in der Marina des MSC Werder in Potsdam. Dort wurde sie von wechselnden Crews der MK auf den herrlichen Berliner Gewässern gefahren.

Die Rückführung der NEPTUN wurde von der vierköpfigen Mannschaft als Ausbildungsfahrt genutzt. Die Kameraden Lothar Kratzke und Heinz-Ulrich Reith hatten ihre Sportbootführerscheine frisch in der Tasche. Sie wollten nun unter Anleitung der erfahrenen Skipper Heinrich Buerschaper und Peter Schwitalla ihr neu erworbenes Wissen in die Praxis umsetzen.



*Die Neptun beim MSC Werder in Potsdam*



*Die Crew beim Grillen in Kirchmöser*

Nach der Bootsübernahme folgte erst mal ausgiebige „Knöpfchenkunde“. Welche Schalter, Schlüssel und Hebel sind nötig für den Fahrbetrieb? Wie funktioniert das Navigationsprogramm? Wo sind Stopfbuchse, Bilge und Ölstand zu kontrollieren? Welche Instrumente geben Auskunft über den Zustand der Aggregate? Wo steht das kalte Bier? Letztes war selbstverständlich für die Zeit des Fahrens passee!

Endlich konnte Heinz-Ulrich sein erstes Ablegemanöver – gleich im Rückwärtsgang – fahren. Vorsichtig legte er den Gashebel nach hinten und langsam schob der Sechszylinder-Diesel die NEPTUN aus der Box. Das war schon mal gut und ohne Rempelen gelungen. Geradeaus fahren war nicht mehr so schwierig. Bei einer Geschwindigkeit von rund elf Kilometern in der Stunde führte der Törn zunächst über den Großen und Kleinen Zernsee, die Havel und den Silokanal in den Plauer See. Nach rund 75 See-, Fluss- und Kanalkilometern machte die Crew für die erste Nacht in einer Box der Marina des Eisenbahner-Segelvereins in Kirchmöser fest. Heinz-Ulrich war geschafft, aber glücklich! Der Abend konnte bei Grillfleisch, Rotwein und Bier gemütlich ausklingen.

Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück an Bord, war es nun an der Zeit für Lothars Bewährungsprobe. Ihm stand ein sehr langer Schlag bis zur Marina Haldensleben am Mittellandkanal (MLK) bevor. Größte



*Schleuse Hohenwarthe bei Magdeburg*



*Während Lothar konzentriert das Ruder führt ...*



*... entspannt Ulli auf dem Achterdeck.*

Herausforderung war für ihn seine erste Schleusung durch die Schleuse Hohenwarthe – gleich mit einem Hub von über 18 m. Die Aussicht während der anschließenden Elbquerung am Wasserkreuz Magdeburg konnten nur seine Crewkameraden genießen. Er war damit ausgelastet, die NEPTUN inmitten von Berufsschiffen und Gegenverkehr sicher über die Trogstrecke zu bringen.

Nach langen zehn Stunden am Ziel in Haldensleben angekommen, genossen die Vier ein kräftiges Schnitzel mit hervorragenden Pfifferlingen im Klubhaus der Marina. Während die „Alten Hasen“ anschließend wieder bis in die Morgenstunden den Törn und andere Dinge besprachen, fielen die beiden frischgebackenen Skipper müde in ihre Kojen.

Da sich beide hervorragend bewährt hatten, übernahmen nun Heinrich und Peter das Ruder. Sie lenkten die NEPTUN über den MLK bis zur zweiten Heimat des Bootes, der Marina des Yachtclubs Hofmann von Fallersleben hinter der Schleuse Sülfeld. Das Einlaufen in den Hafen und das Festmachen in der passgenauen Box durfte wiederum Heinz-Ulrich übernehmen. Das trieb ihm zwar die eine oder andere Schweißperle auf die Stirn, aber auch dieses Manöver klappte ohne Blessuren an Boot und Steg. Den Kommentar von Rosi: „Das haben wir mit der NEPTUN schon mal besser gesehen!“ ignorierte die Crew einfach. Mit den Freunden des YCHF wurde das Wiedersehen nach längerer Zeit ausgiebig gefeiert.

Tag vier der Rückführung endete schließlich nach 265 km im Heimathafen am Ende des Hildesheimer Zweigkanals. Dass es nur noch für jeden ein warmes Einlaufbier gab, tat der nach wie vor guten Stimmung keinen Abbruch.

*Text: Peter Schwitalla,  
Fotos: Heinz-Ulrich Reith*